»FLORABUD«
Poznań
ul. Czesława 19a
Arch. Janicki Florian

Praktische Violinschule

von

F. SOLLE.

II. Heft

Versetzungszeichen. Bindungen. Vortrag. Tonleitern. Verwandtschaft der Töne.

Synkopen. C dur und A moll.

LANGENSALZA,
Schulbuchhandlung von F. G. L. Gressler.

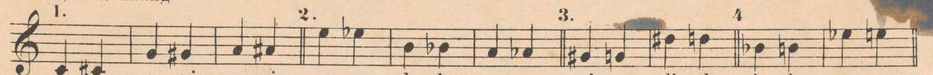
237.

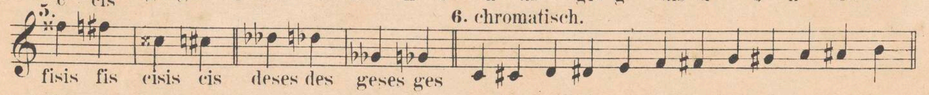
Lith. Anst. v. C. G. Röder, Leipzig.

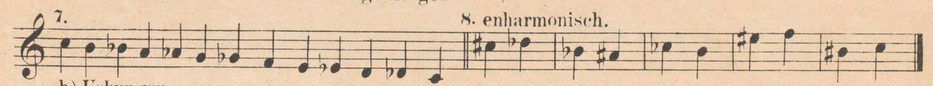
»FLORABUD«
Poznań
ul. Czesława 19a
Arch. Janicki Florian

I. Zufällige Versetzungszeichen.

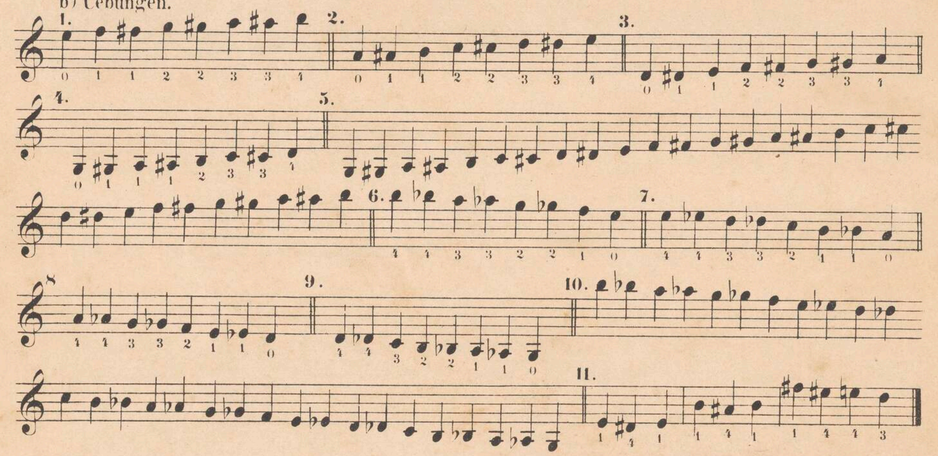
a) Benennung.
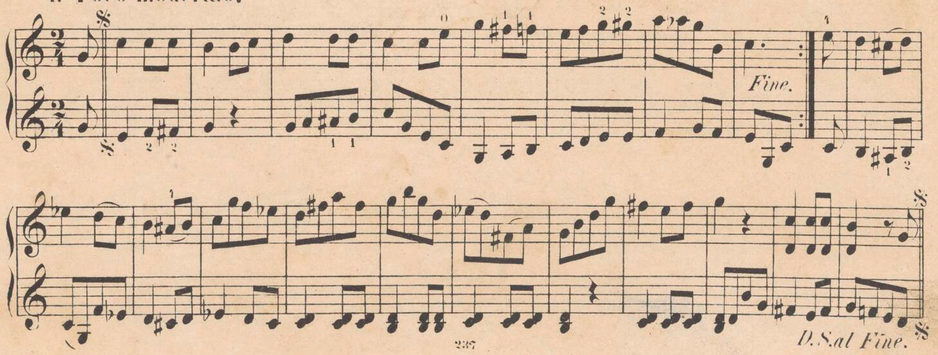






b) Uebungen.

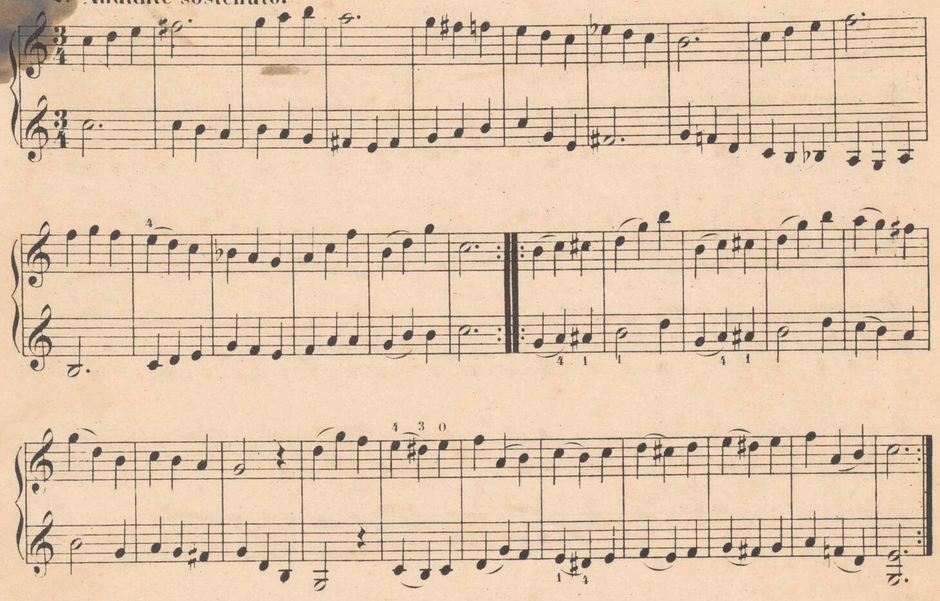


Duetten.
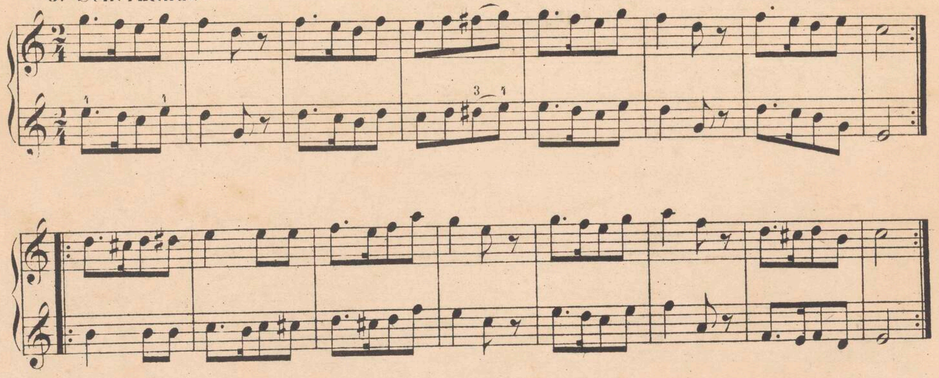
1. **Poco moderato.**
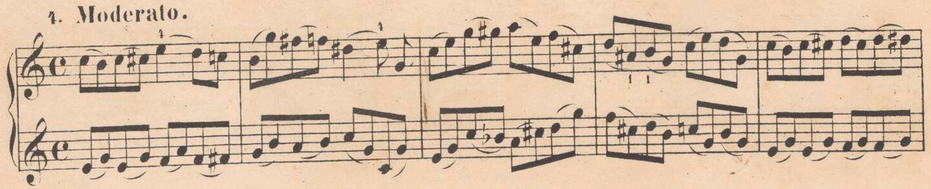


2. Andante sostenuto.
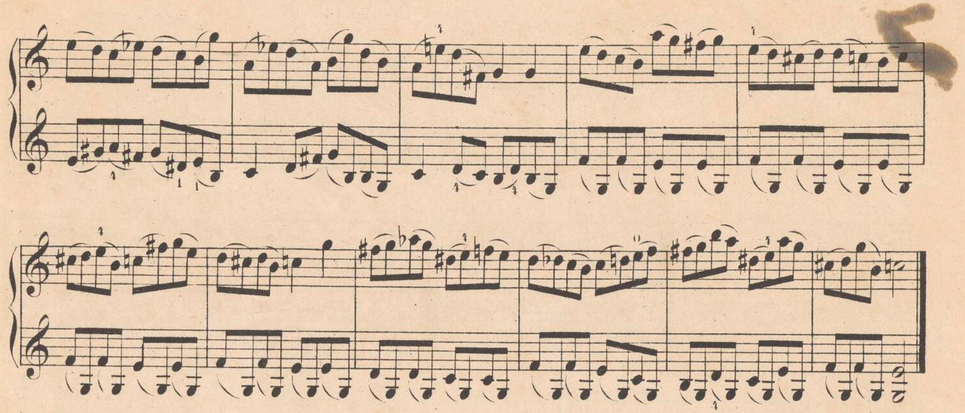


3. Scherzando.

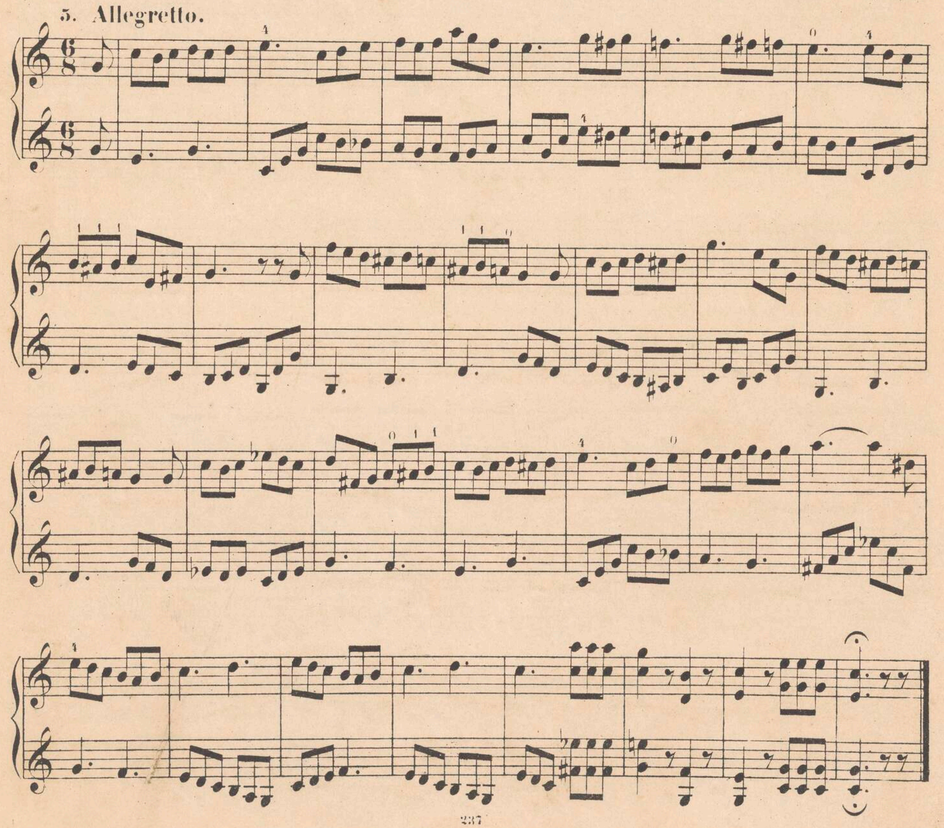


4. Moderato.

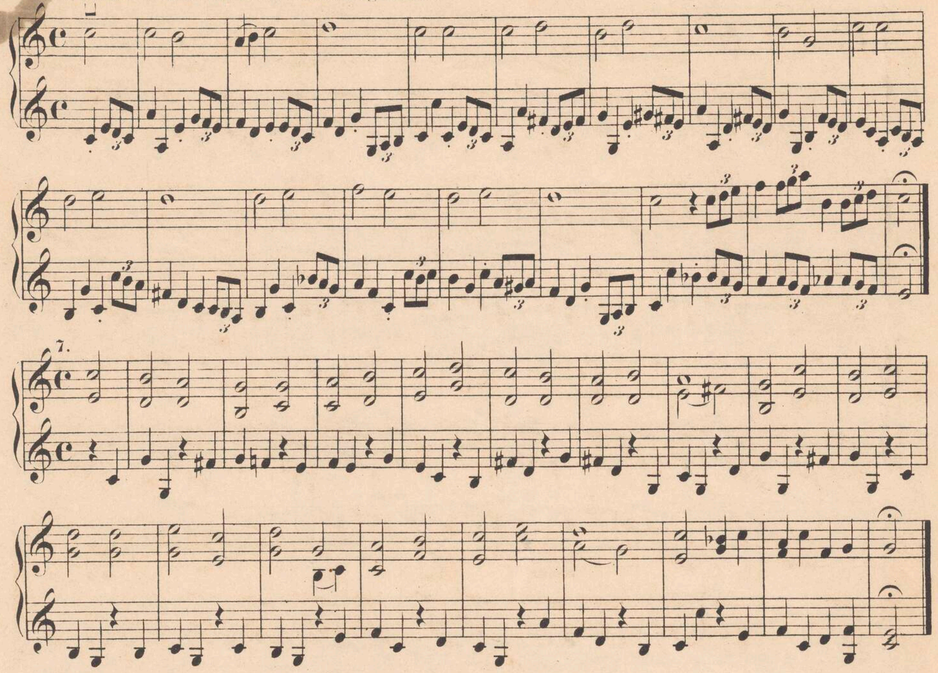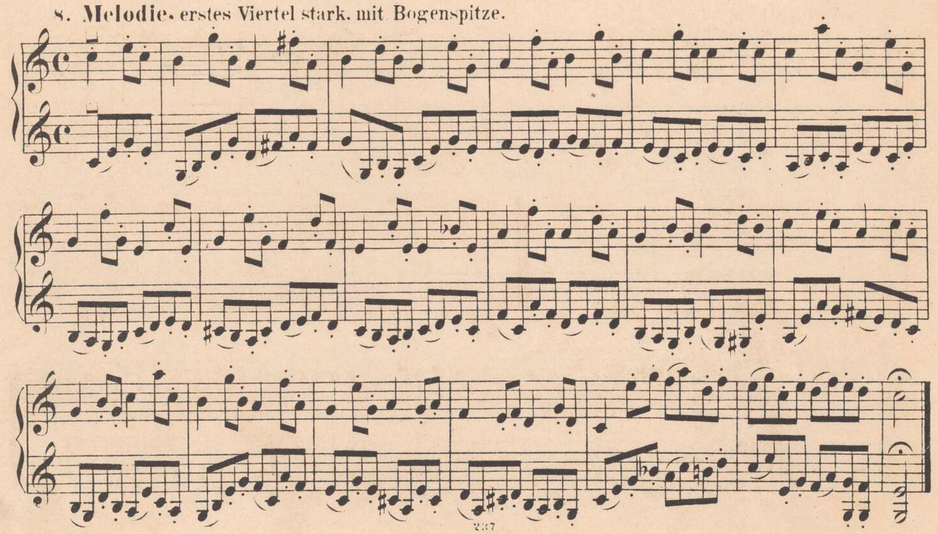




5. Allegretto.



6. Primo vollen Strich. Secondo Bogenmitte.
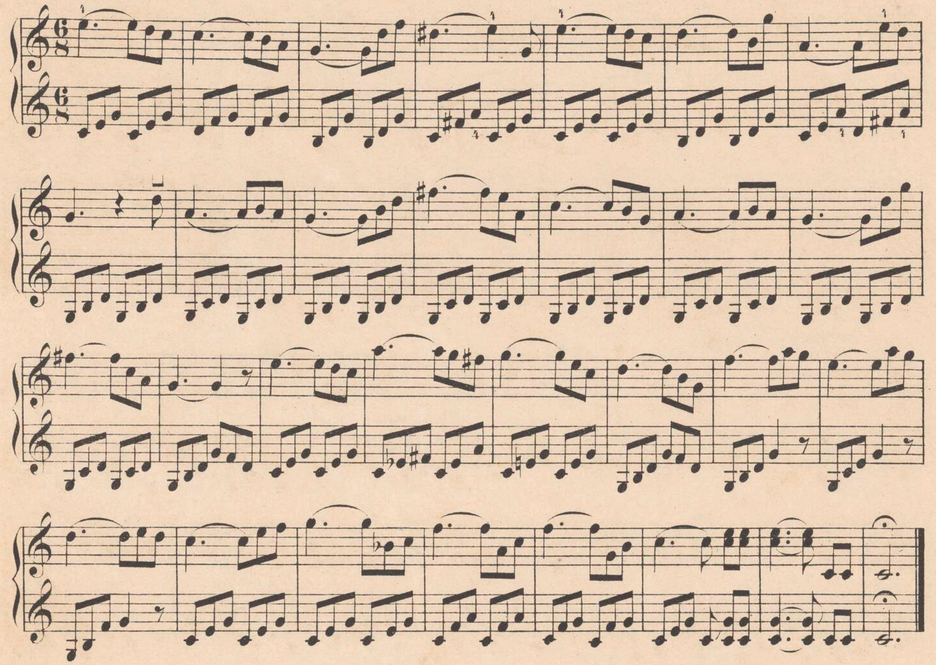


8. **Melodie.** erstes Viertel stark. mit Bogenspitze.
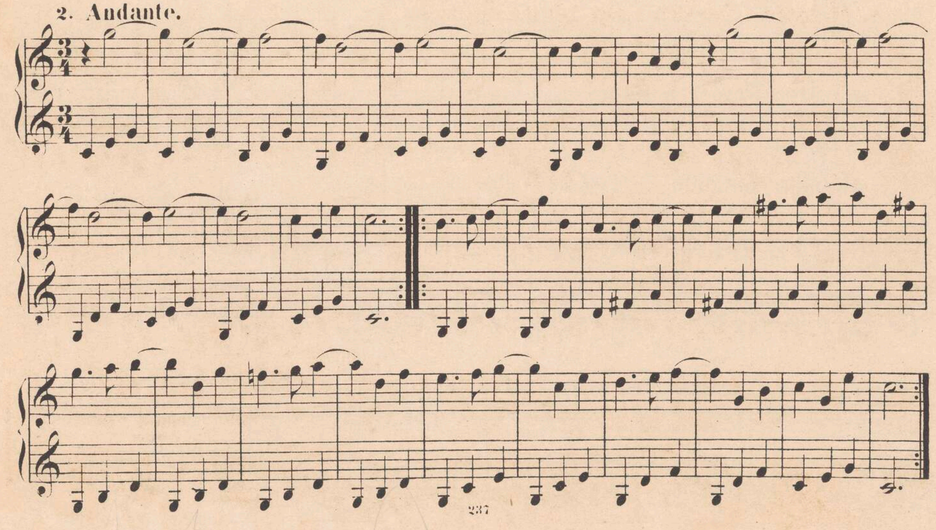


II. Ligaturen und Bindungen.
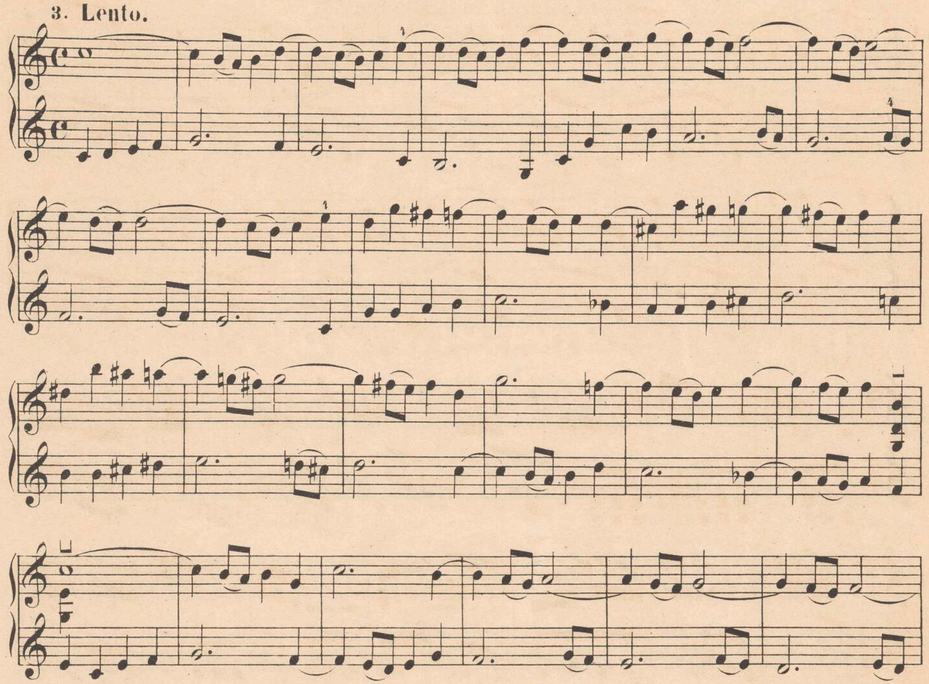
1. **Allegretto.**
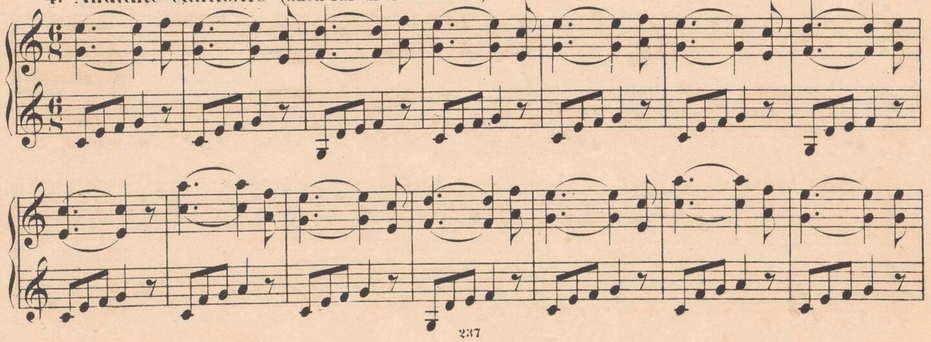


2. **Andante.**
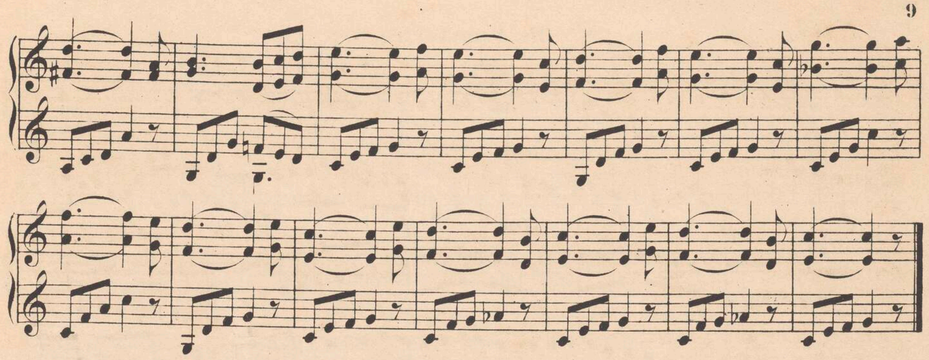


3. **Lento.**
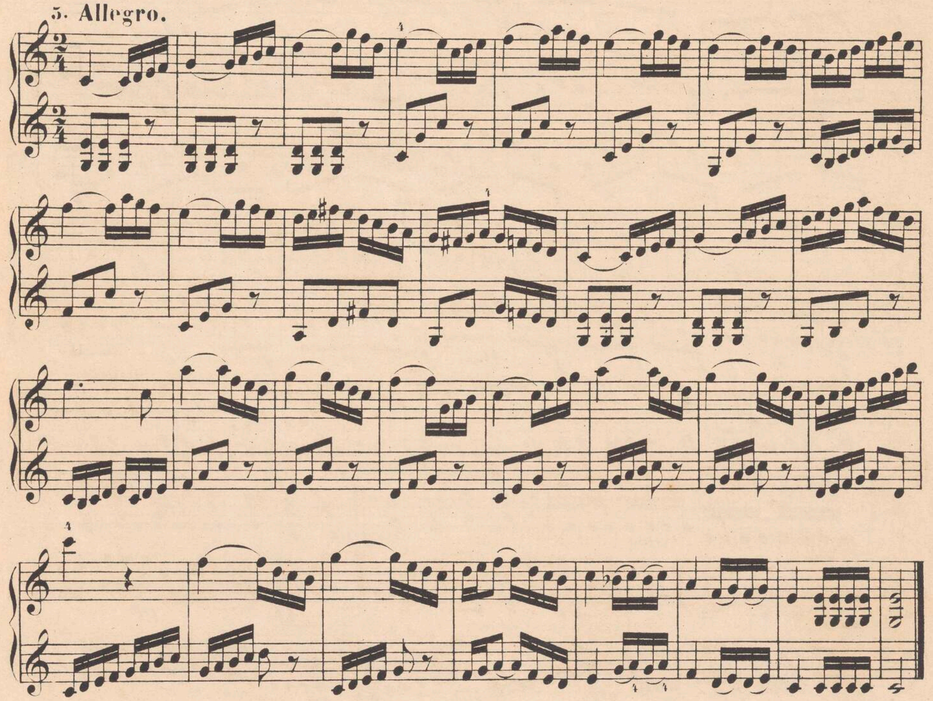


4. **Andante cantabile** (auch für drei Violinen.)
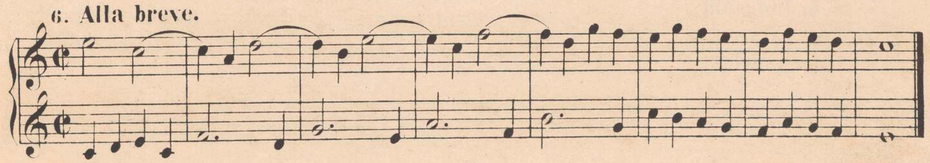




5. **Allegro.**



6. **Alla breve.**



III. Vom Vortrage.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7. **Allegro.** Bogenmitte.

8. **Sehr langsam.**

simile

9.

10. **Allegro.**

IV. Schleifen und Stossen verbunden.

1.

2.

3.

4. Walzer. Kräftiger Strich. Erstes Viertel kurz und stark.

cre - scen - do poco a poco

V. Tonleitern. Hauptaccorde.

C dur. A moll.

G dur. E moll.

D dur. H moll.

A dur. Fis moll.

E dur. Cis moll.

H dur. Gis moll.

Fis dur. Dis moll.

Ges dur. Es moll.

Des dur. B moll.

As dur. F moll.

Es dur. C moll.

B dur. G moll.

F dur. D moll.

Die Mollleiter auf die andere Art.

A moll. D moll.

VI. Uebungen in A moll.

1.

2. Vier Noten geschleift.

3. **Allegro.** Synkopen.

4. **Lento.**

cresc. *decresc.* *cresc.*

5. **Andante mit Variation.**

6. **Variation. Poco Allegro.**

Grössere Duetten.

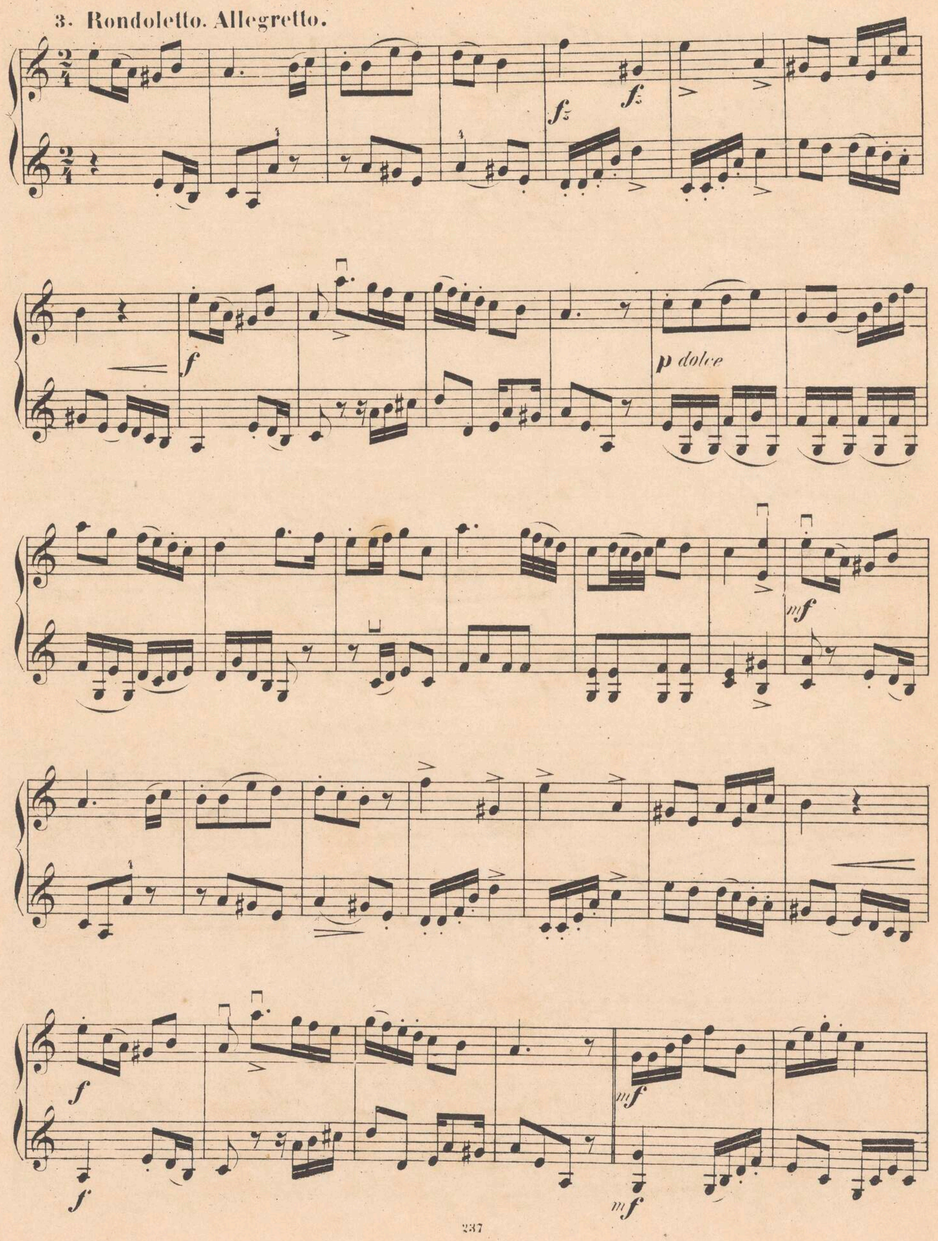
1. **Moderato.**

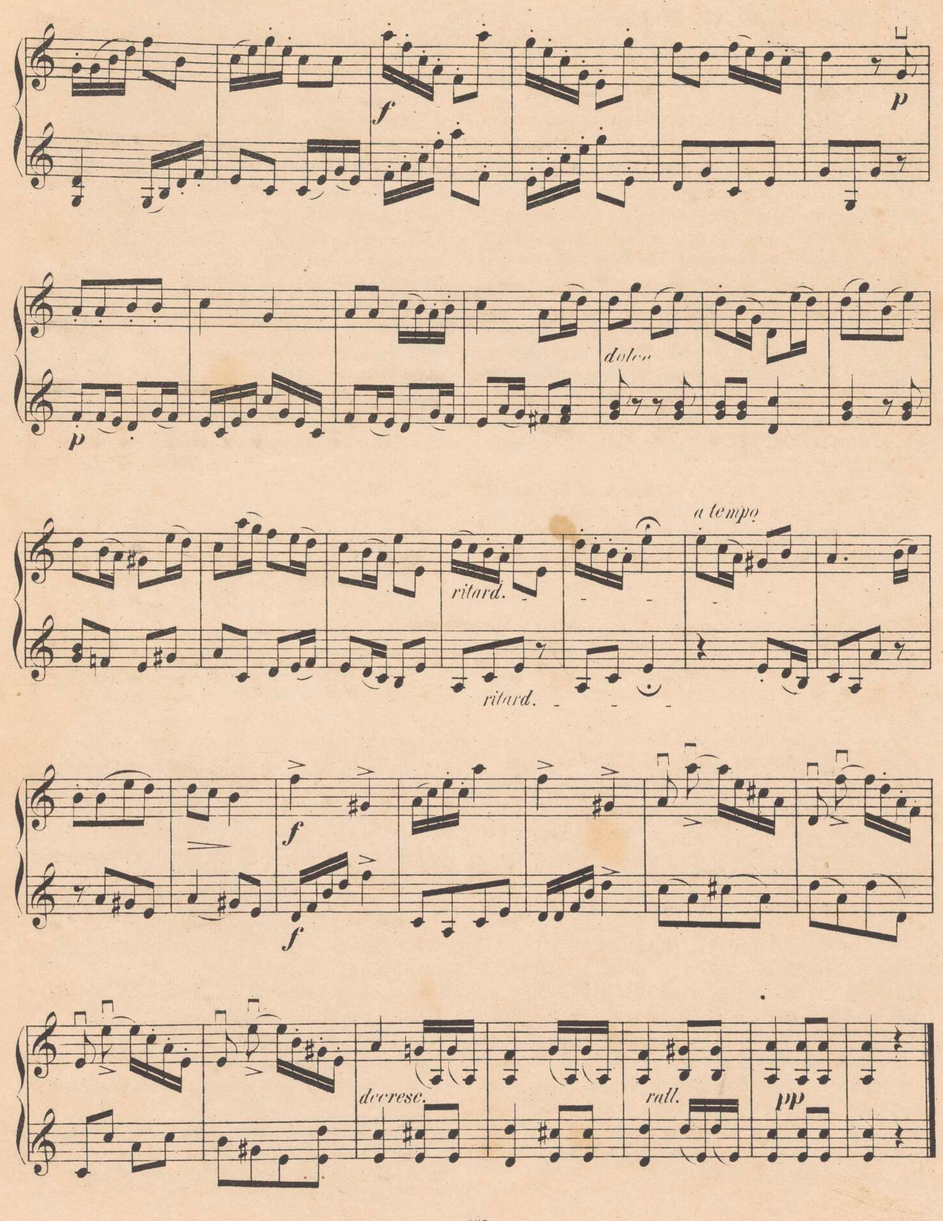
decresc.

morendo

2. Moderato affettuoso.

3. Rondoletto. Allegretto.





Allgemeine didactische Andeutungen.

Die Versetzungszeichen.

Versetzungszeichen geben der Note, vor welche sie gesetzt werden, eine andere Bedeutung. Wir haben

a) das Erhöhungszeichen, ♯ Kreuz. Es erhöhet die Note, vor welcher es steht, um einen halben Ton, und dem Namen der Note hängt man die Sylbe *is* an. (1.)

b) Das Erniedrigungszeichen, ♭ Be, erniedriget die Note, vor der es steht, um einen halben Ton; dem Namen der Note hängt man *es* an. (2.)

Beide Versetzungszeichen setzt das Wiederaufhebungszeichen, ♮ Bequadrat, wieder ausser Wirkung, und der Note wird ihre ursprüngliche Bedeutung wieder gegeben. (3. 4.)

Man hat beide Versetzungszeichen auch doppelt, ♭♭, × = Doppel-Be-Kreuz, sie erniedrigen, um zwei kleine halbe Töne. (5.) oder erhöhen.

Ein halber Ton ist die nächste Entfernung von einem Tone zum andern. Wird ein halber Ton durch Versetzung auf einer Stufe des Notensystems geschrieben, so ist es ein kleiner halber Ton, braucht man zwei Stufen des Systems, so ist es ein grosser halber Ton: cis d, e f, h a, es d.

Natürliche halbe Töne sind e f, h c.

Eine Reihenfolge von lauter halben Tönen nennt man chromatisch, chromatische Tonleiter. (6. 7.)

Töne, die durch zweierlei Noten bezeichnet werden, heissen enharmonische Töne. (8.)

Versetzungszeichen, die gleich vor der Note stehen, heissen zufällige; sie gelten nur für die Dauer eines Taktes.

𝄐 *Fermate* oder Halter, bedeutet, dass auf einer Note länger, als ihr Werth beträgt, verweilt werden soll. S. 6.

Bindungen (*Ligaturen*) sind da, wo von mehrern auf Einer Stufe stehenden Noten nur die erste angegeben wird, während die andern nur als Verlängerung derselben dienen. Als Zeichen bedient man sich des Bogens ⁀. S. 7.

Vom Vortrage.

In den Uebungen von Seite 5 bis 11 war Fingerfertigkeit und Eintheilung der Noten die Hauptsache, hierzu muss aber noch kommen: der gute Ton und der Vortrag. Ein Ton ist gut, wenn er dem Ohre angenehm klingt und seine Stärke oder Schwäche zum Ganzen passt; und ein Stück wird mit Vortrag gespielt, wenn die Empfindungen, die es ausdrücken soll, vom Spieler auch ausgedrückt werden. Der Vortrag in der Musik gleicht der Deklamation eines Gedichts, und die blosse Ausführung eines Tonstücks dem eintönigen Lesen.

Der Componist bedient sich gewöhnlich einzelner Wörter und Zeichen, um anzudeuten, wie er diese oder jene Note oder Stelle vorgetragen wissen will. Die vorzüglichsten, auf den Vortrag sich beziehenden Wörter sind folgende:

p = *piano* = schwach.

pp = *pianissimo* = sehr schwach.

f = *forte* = stark.

ff = *fortissimo* = sehr stark.

Das Piano wird auf der Violine mit kurzen Noten gewöhnlich mit der Spitze des Bogens, das Forte mit dem ganzen Bogen ausgeführt.

pf = *poco forte* = ein wenig stark.

mf = *mezzo forte* = halb stark.

m. v. = *mezzo voce* = mit halber Stimme.

fp = *forte piano* = erst stark, dann schwach: bei Figuren die erste Note stark, die andern schwach.

sf., *sfz.*, *fz.* = *sforzato*, die Note sehr stark angegeben. Zeichen >

rf., *rfz.*, *rinfz.* = *rinforzato*, das allmälige Anwachsen eines Tones, dafür das Zeichen <

cres., *cresc.* = *crescendo* (spr. creschendo.) wachsend, zunehmend in der Stärke des Tones; *rinfz.* bezieht sich nur auf eine Note, *cresc.* auf eine ganze Stelle. Zeichen <

Soll das *Crescendo* sich auf eine längere Stelle beziehen, so wird entweder das Anschwellungszeichen bis dahin verlängert, oder man schreibt *crescendo-il-forte*, oder *crescendo-poco a poco ff*. Man sehe aber darauf, dass das *ff* nicht eher eintritt, als es der Componist haben will.

decres., *decresc.* = *decréscendo* = abnehmend; das Gegentheil vom Vorigen. Zeichen >

Aufwärts steigende Töne oder Läufer werden in der Regel *cresc.*, abwärts gehende *decresc.* vorgetragen. Stärke und Schwäche der Töne vergleicht man mit Licht und Schatten.

dim. = *diminuendo* = abnehmend, verhallend; wird auch gewöhnlich etwas zögernd ausgeführt.

rall. = *rallentando*; *rit.* = *ritardando* = zögernd, allmälig langsamer.

string. = *stringendo*; *accel.* = *acceleranda* = eilend.

a tempo = ursprüngliche Bewegung.

mor. = *morendo* = sterbend, verschwindend, immerschwächer und langsamer.

smorz. = *smorzato* = verlöschend, verschwindend und zögernd.

ad lib. = *ad libitum* = nach Belieben, nach Gutdünken ohne sich an den Takt zu binden.

dolc. = *dolce* (spr. doltsche.) süss, lieblich, sanft, angenehm, zärtlich.

stacc. = *staccato* = abgestossen, den Werth der Noten nicht so lange gehalten, als es der Notenbezeichnung gemäss geschehen sollte.

Das Staccato für die Violine wird auf zweierlei Art bezeichnet.

1) Punkte über den Noten bedeuten, dass jede Note einem Strich mit der Spitze des Bogens erhalten soll.

2) das eigentliche Staccato, wo man den Strich in so viel Theile theilt, als Noten gespielt werden sollen, wird bezeichnet durch Punkte über den Noten und einen Bogen über den Punkten. In der Bewegung des Handgelenkes liegt der Vortheil zum Staccatostriche.

legato = gebunden, geschleift; gleichbedeutend mit einem Bogen über den Noten. Die auf solche Weise bezeichneten Stellen sollen ihrem ganzen Werthe nach angehalten werden.

Der Schüler bemühe sich ja, den Bogen vom Frosche bis zur Spitze recht ausstreichen zu lernen und hüte sich vor jedem Zucken mit dem rechten Arme, denn darauf beruht das Erzeugniss eines guten Tones, wie auch der gute Vortrag. Um Beides zu erreichen, spiele er die eingeübten Stücke für sich so viel und so oft er kann. Wer nur einigermassen Fortschritte machen will, muss täglich wenigstens zwei Stunden spielen und sich immer Rechenschaft geben von allen Bemerkungen, die ihm in den Stunden gemacht wurden. Die Kunst ist lang, die Zeit ist kurz. Kein Künstler lernte je noch aus. Wer ein Instrument erlernt, muss es so zu lernen suchen, dass er sich und dem Instrumente Ehre macht. Stümper sind auch in der Musik die erbärmlichsten Wesen.

Von den Tonarten und Tonleitern.

Bis zu S. 14 wurden alle Uebungen in einer Tonart gespielt, in C dur. Ein Tonstück gehört aber einer Tonart an, wenn die Tonleiter derselben ihm zu Grunde liegt. Nun nimmt man in der Musik dreierlei Tonarten an: 1) die diatonische, d. i. eine solche, die sich in ganzen und in halben Tönen bewegt; 2) die chromatische, d. i. eine solche, die in lauter halben Tönen fortschreitet; 3) die enharmonische, d. i. eine solche, die nicht nur in halben Tönen fortgeht, sondern auch in solchen, denen man nur andere Beziehungen giebt. Hier handeln wir nur von der diatonischen Tonleiter.

Die diatonische Tonleiter umfasst eine Octave, der erste Ton derselben ist der Hauptton (die Tonica,) auf ihn beziehen sich alle übrigen Töne. Man unterscheidet zweierlei diatonische Tonleitern: die harte (*dur*) und weiche (*moll*). Schreitet die Tonleiter durch die grosse Terz (bestehend aus zwei ganzen Tönen) fort, so ist es eine harte; enthält sie aber die kleine Terz (bestehend aus einem ganzen und einem grossen halben Tone), so ist es eine weiche Tonleiter. Man hat demnach Dur- und Molltonart und beide haben ihren eigenthümlichen Charakter. Die Durtonarten dienen mehr zum Ausdrucke fröhlicher und lebhafter Empfindungen, die Molltonarten sind weicher, trauriger, leidenschaftlicher.

So viel im Umfange einer Octave halbe Töne sind, so viel giebt es Dur- und Molltonarten, mithin 24, von denen jede ihre besondere Vorzeichnung hat, das ist die Angabe durch die Versetzungszeichen zu Anfange eines Tonstücks. Ein Tonstück fängt gewöhnlich mit dem Haupttone, in welchem es geschrieben ist, oder mit einem zu seinem Dreiklange gehörigen Tone an, und schliesst in demselben.

Alle Tonleitern werden aus den drei Stammaccorden gebildet, aus den Dreiklängen auf der 1., 4. 5. Stufe, oder den Dreiklängen der Tonica, Unterdominante und Dominante. In den Durtonarten sind diese Dreiklänge hart, d. h. sie bestehen aus Grundton, grosser Terz und reiner Quinte (bestehend aus drei ganzen und einem grossen halben Tone); die Hauptdreiklänge der Moll-Leiter sind auf Tonica und Unterdominante weich (Grundton, kleine Terz, reine Quinte), auf Dominante hart. Die Dur-Leitern haben die halben Töne von der 3. zur 4. und 7. zur 8. Stufe; die Moll-Leitern von der 2. zur 3., 5. zur 6., 7. zur 8. Hier macht man jedoch oft Ausnahmen.

Die Vorzeichnung der Durtonarten ist auch die der Molltonarten, so dass man auf der 6. Stufe der Durtonart die Molltonart findet, welche gleiche Vorzeichnung hat. Tonarten mit gleicher Vorzeichnung nennt man Paralleltonarten.

Die Accorde auf der 2., 3., 6., 7. Stufe der Tonleiter nennt man Nebenaccorde. Der Dreiklang auf der 7. Stufe ist ein verminderter (Grundton, kleine Terz, verminderte Quinte – besteht aus zwei kleinen Terzen). Die 7. Stufe einer Tonleiter nennt man den Leitton; er bildet mit der 8. stets einen halben Ton.

Verwandtschaft der Tonarten.

Tonarten, welche die meisten Töne ihrer Tonleitern mit einander gemein haben, nennt man verwandte Tonarten, Z. B. mit *C dur* sind verwandt: *G dur*, *F dur*, *A moll*, *C moll*; mit *A moll* sind verwandt: *D moll*, *E moll*, *C dur*, *A dur*; Gewöhnlich bleibt ein Tonstück nicht in der Tonart, in welcher es begonnen, sondern es gehet in eine andere, mit derselben verwandte Tonart über, dies nennt man die *Modulation* oder Ausweichung desselben. Man erkennt die Modulation theils am Leittone, theils an der Harmonie.

Wo eine lange Note auf einen leichten Taktton fällt, oder wo ein Ton, der auf einem leichten Takttheile anfängt, auch auf dem folgenden schweren forthält, da sind *Synkopen*, *synkopirte* Noten.

MUZEUM TEATRALNE
ZBIORY
J. Grubowskiego
Teatr Wielki-Opera Narodowa

MT/XLV/471
akc. 18/2008

»FLORABUD«
Poznań
ul. Czeska 19a
Arch. Janicki Florian

F. Forstenbuck
in Zwickau

Praktische Violinschule

von

F. SOLLE.

II. Heft

Versetzungszeichen. Bindungen. Vortrag. Tonleitern. Verwandt

Synkopen. C dur und A moll.

Bernhard Fortenbuck
in Zwickau

LANGENSALZA,
Schulbuchhandlung von F. G. L. Gressle

237.

Lith. Anst. v. C. G. Röder, Leipzig.

Vorwärts

Leipzig